

Seelen-Kalender.

Seelen-Kalender.

Mit der Welt und ihrem Zeitenwandel verbunden fühlt sich der Mensch. In seinem eignen Wesen empfindet er das Abbild des Welten-Urbildes. Doch ist das Abbild nicht sinnbildlich-pedantische Nachahmung des Urbildes. Was die grosse Welt im Zeitelaufe offenbart, entspricht einem Pendelschlage des Menschenwesens, der nicht im Elemente der Zeit abläuft. Es kann viel mehr fühlbar der Mensch sein an die Sinne und ihre Wahrnehmungen hingeebener Wesen als entsprechend der Licht- und wärme-durchwobenen Sommernatur. Das Begründet sein in sich selber und das Leben in der eigenen Gedanken- und Willenswelt kann er empfinden als Winterdasein. So wird ihm zum Rhythmus von Aussen- und Innenleben, was in der Natur in der Zeitenwechselfolge als Sommer und Winter sich darstellt. Es können ihm aber grosse Geheimnisse des Daseins aufgehen, wenn er seinen zeitlosen Wahrnehmungs- und Gedankenrhythmus in entsprechender

Weise zum Zeiterrhythmus der Natur in Beziehung bringt. So wird das Jahr zum Urbilde menschlicher Seelentätigkeit und damit zu einer fruchtbaren Quelle echter Selbsterkenntnis. In dem folgenden Seelen-Jahres-Kalender wird der Menscheng Geist in derjenigen Lage gedacht, in welcher er an den Jahreszeiten-Stimmungen von Woche zu Woche das eigene Seelenweben im Bilde an den Eindrücken des Jahreslaufes erfühlen kann. Es ist an ein fühlendes Selbsterkennen gedacht. Dieses fühlende Selbsterkennen kann an den angegebenen charakteristischen Wochen-sätzen den Kreislauf des Seelens als zeitlosen an der Zeit erleben. Ausdrücklich sei gesagt, es ist damit an eine Möglichkeit eines Selbsterkenntnisweges gedacht. Nicht "Vorschriften" nach dem Muster theosophischer Pedanten sollen gegeben werden, sondern vielmehr auf das Lebendige Weben der Seele, wie es einmal sein kann, wird hingewiesen.

Alles, was für Seelen bestimmt ist, nimmt
eine individuelle Färbung an. Gerade
deshalb aber wird auch jede Seele im
Verhältnis zu einer individuell
gezeichneten finden. Es wäre ein Leichtes,
zu sagen: So, wie hier angeführt, soll
die Seele meditieren, wenn sie ein Stück
Selbsterkenntnis pflegen will. Es wird
nicht gesagt, weil der eigene Weg des
Menschen sich Anregung holen soll an
einem gegebenen, nicht sich pedantisch
einem „Erkenntnispfade“ fügen soll.

Rudolf Steiner

† ihren Weg